



Augustus immortalis. Aktuelle Forschungen
zum Princeps im interdisziplinären Diskurs,
Beiträge des interdisziplinären Symposions
an der Humboldt-Universität zu Berlin,
25.–27. Oktober 2019

Herausgegeben von
Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder

Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder
Augustus immortalis.

Augustus immortalis.

Aktuelle Forschungen zum Princeps im interdisziplinären Diskurs,
Beiträge des interdisziplinären Symposions an der Humboldt-Universität zu Berlin,
25.–27. Oktober 2019

Herausgegeben von
Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder



Berlin 2020

***Augustus immortalis.* Aktuelle Forschungen zum Princeps im interdisziplinären Diskurs, Beiträge des interdisziplinären Symposions an der Humboldt-Universität zu Berlin, 25.–27. Oktober 2019 (Berlin 2020)**

Herausgegeben von Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder

Das Symposium wurde gefördert durch das Dekanat der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, das August-Boeckh-Antikezentrum und den Verein der „Freunde und Förderer der Abguss-Sammlung e.V.“ und der Abguss-Sammlung Antiker Plastik der Freien Universität Berlin. Die Finanzierung des Drucks übernahm das August-Boeckh-Antikezentrum, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.

Bild auf dem Cover: Neuzeitliche Bronzekopie des Augustus von Prima Porta, Rom, Via dei Fori Imperiali, Foto © Alexander Z. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rome_Statue_of_Augustus.jpg> (30.10.2020)

Für das Einholen der Bildrechte im Band zeichnen sich die jeweiligen Autor*innen verantwortlich.

© 2020

veröffentlicht via edoc-Server -

Open-Access-Publikationsserver der Humboldt-Universität zu Berlin

DOI: 10.18452/22206 (<https://doi.org/10.18452/22206>)

Layout und Satz: Jessica Bartz

Druck: www.wir-machen-druck.de

AUGUST BOECKH
ANTIKE ZENTRUM



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



This work is licensed under a Creative Commons by-nc-nd 4.0 Germany Licence.
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	1
Einleitung	3
Jessica Bartz – Martin Müller – Rolf Frank Sporleder	
Abschnitt A: Rom unter Augustus. Eine Stadt gehört dem Princeps	
Eine Stadt als Bühne der Selbstinszenierung. Augustus' (im)mobile Bespielung Roms	13
Jessica Bartz	
Augustus, the Aqua Augusta, and Water Politics in Early Imperial Campania & Irpinia	23
Max Peers	
Abschnitt B: Augustus und die Provinzen des Imperium Romanum	
Die Rezeption der stadtrömischen Monumente des Augustus im Imperium Romanum	31
Vibeke Goldbeck	
Augustus und Kyzikos. Weichenstellung für eine neue Ära	45
David Hack	
Augustus and the Introduction of the Epigraphic Habit to Pannonia	63
Josip Parat	
Mechanismen der Macht. Augustus und die Initiatoren des Kaiserkultes in den Poleis der Provinz Asia	71
Burkhard Emme	
Abschnitt C: Darstellung und Selbstdarstellung	
„ <i>Irasci me tibi scito</i> “. Augustus und sein Verhältnis zu Horaz im Spiegel der Fragmente seiner Privatkorrespondenz	81
Henning Ohst	
Die (Bild-)Semantik von Jubiläumsvota. Eine numismatische Ursprungssuche in augusteischer Zeit	89
Julia Sophia Hanelt	

Augustus und seine Könige. Zur Rolle des Princeps auf Münzen sogenannter Klientelherrscher der frühen Kaiserzeit 97
Torsten Bendschus

Ite et Romanae consulite historiae! – Das Partherbild bei Horaz, Propertius und Ovid 107
Justine Diemke

„*Probantur quam maxime mellei coloris*“ (Plin. nat. 36, 12, 61). Der kulturelle Transformationsprozess von Alabastergefäßen in augusteischer Zeit 113
Simone Mulattieri

Abschnitt D: Augustus' Pantheon

Augusteische Mythen – private Staatsreliefs? Eine kritische Analyse mythologischer Szenen auf Kleinkunst 121
Rolf Frank Sporleder

Augustus und Apollon. Notizen zu den Hintergründen einer ‚göttlichen‘ Beziehung 131
Jens Fischer

Virtutes Augusti immortalis. Das Augustusforum und der augusteische Tugendkanon 139
Caroline Kreuzer

Die augusteische Epoche als Phase der Transformation: Fortuna Redux und die numismatische Appropriation von Personifikationen in der Herrschaftsrepräsentation 147
Annegret Klünker

Augusteische Mythen – private Staatsreliefs? Eine kritische Analyse mythologischer Szenen auf Kleinkunst*

Rolf Frank Sporleder

Ausgangspunkt für meine Überlegungen ist eine Reihe von Reliefs, die 1968 auf dem Palatin in Rom entdeckt und dem Apollonheiligtum zugesprochen wurden¹. Dieses wurde nach der Schlacht von Actium errichtet und diente mit seinem vielfältigen Bildprogramm zur Feier des Sieges des Augustus über Marc Anton und Kleopatra².

Folglich wurden auch die Darstellungen auf den Campanareliefs entsprechend gedeutet, was sich besonders gut am Dreifußstreit zwischen Herakles und Apollon zeigt³. Dem Mythos nach verlangte Herakles in Delphi einen Orakelspruch, den die Pythia verweigerte. Kurzerhand stahl Herakles den Dreifuß, in dem die Pythia zu sitzen pflegt, um ein eigenes Orakel zu gründen. Apollon versuchte natürlich, dies zu vereiteln – der Konflikt konnte jedoch erst durch Hilfe des gemeinsamen Vaters Zeus gelöst werden⁴.

Auf den Reliefs sieht man die beiden Kontrahenten zu beiden Seiten des Objekts der Begierde. Die Haltung der Figuren ist statisch, die Komposition antithetisch und achssymmetrisch um den Kultgegenstand angeordnet.

Wie kann diese Szene nun in die augusteische Bildsprache integriert werden? Indem beide Protagonisten des Mythos mit den Protagonisten des Bürgerkriegs verglichen bzw. gleichgesetzt werden: Apollon, der Gott, der im Heiligtum am Palatin verehrt wird, repräsentiere Augustus, während der Kontrahent Herakles für Marc Anton stehe, der die bestehende Ordnung in Gefahr brachte, letztendlich aber besiegt wurde⁵.

* Im Folgenden stelle ich einige Gedanken und Ergebnisse meiner Masterarbeit vor, die ich im Oktober 2017 unter Betreuung von Prof. Dr. Susanne Muth und Dr. Stephanie Pearson am Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin beendete – beiden sei herzlich gedankt.

¹ Carettoni 1971–72 mit Abbildungen der Reliefs.

² Zanker 1983, bes. 34 f. zu den Campanareliefs; Lefèvre 1989, bes. 20–23 zu den Campanareliefs; Strazzulla 1990, *passim*.

³ Carettoni 1971–72, 126–128; Carettoni 1973, 76 f.; Andreae 1973, 130 Abb. 39; Rizzo 1976–77, 49–51. 64 f.; Simon 1978, 218; LIMC II (1984) 418f. Nr. 410 s. v. Apollon/Apollo (E. Simon); Kellum 1985, 170 f.; Carettoni 1988, 269 Kat. 121; Lefèvre 1989, 20; Strazzulla 1990, 17–22; Strazzulla 1991, 242; Tomei 1997, 50 Kat. 29b; Caruso 2009, 291 f. Kat. 4.3; Simon 2009, 79 f.; Zanker 2009, 246 f.; Tortorella 2013, 226 Kat. V.2.1; Gasparri – Tomei 2014, 152 f. Kat. 1.1–6; Hölscher 2016, 62; Möller-Titel 2019, bes. 7–9. 21–24. 42–45.

⁴ Apollod. bibl. 2, 130 f.; Knauer 1965, 15; Brinkmann 2003, 251.

⁵ Zanker 1983, 34 f.; Kellum 1985, 170 f.; Lefèvre 1989, 20; Strazzulla 1990, 17 f.; Strazzulla 1991, 242; Möller-Titel 2019, bes. 44 f.

Beiseite lassen möchte ich nun all jene Probleme, die sich daraus ergeben, dass die Reliefs mittlerweile nicht mehr zweifelsfrei tatsächlich dem Heiligtum zugewiesen werden können⁶ – sondern ich möchte mich mit einer Frage beschäftigen: Ist es möglich, dass eine mythologische Szene der augusteischen Zeit vordergründig als Mythenvergleich gelesen werden sollte, d.h. dass die Götter und Heroen historische Personen, ggf. sogar Ereignisse darstellen sollten?

Arretinischer Reliefbecher

Zunächst möchte ich einen arretinischen Reliefbecher aus der Werkstatt des Perennius⁷ (Abb. unter Link) anführen, der seit Jahrzehnten als Verspottung des Marc Anton angesehen wird⁸. Dargestellt ist ein Umzug mit Herakles und Omphale, die ihre Kleidung und Attribute zuvor getauscht haben. Diese Darstellung wird meist mit einer Äußerung des Plutarch in Verbindung gebracht⁹, die Omphale und Herakles mit Marc Anton und Kleopatra vergleicht:

„Wie wir auf Gemälden Omphale dem Herakles die Keule entwenden und das Löwenfell von den Schultern ziehen sehen, so hat Kleopatra oft ihn entwaffnet und betört und dazu vermocht, wichtige Unternehmungen und notwendige Feldzüge hintanzusetzen und an den Gestaden von Kanobos und Taphosiris mit ihr müßigzugehen und zu tändeln.“¹⁰

Christian Ellinghaus untersuchte die Becher und kommt zu dem Schluss, dass kein zwingender Bezug zu Marc Anton und Kleopatra bestehe – Plutarch ist nämlich der einzige, der diese Verbindung zieht¹¹. Darüber hinaus verglich er beide auch noch mit anderen mythologischen Paaren:

„Und schließlich entwich er wie Paris aus der Schlacht und flüchtete in ihren Schoß; oder richtiger: Paris floh erst, als er besiegt war, in Helenas Schlafzimmer; Antonius floh nur, um Kleopatra nachzueilen, und gab den Sieg preis.“¹²

⁶ Carandini – Bruno 2008, S. xii f. 30–33. 37. 45. 51–53. 146–150. 153–159; La Rocca 2008, *passim*; Coarelli 2012, 365–367; Mar – Pensabene 2015, 33–38.

⁷ Boston, Museum of Fine Arts 98.870; <<http://www.mfa.org/collections/object/mold-for-a-bowl-186766>> (23.03.2020). Chase 1916, 38–40 Kat. 9; Allgemein zum Typus: Dragendorff – Watzinger 1948, 81–84; Ritter 1995, 171–174. Zanker 2009, 65–68; Porten Palange 2009, 37–39. Taf. 22 Komb. Per 2. 201 f. Taf. 91 Komb. At 23; Marabini-Moevs 2017, 141 f.; Ellinghaus 2017, *passim*.

⁸ Zanker 2009, 66; Morel 1988, 87 schließt sich ihm an.

⁹ Oxé 1933, 94 f.; Becher 1966, 55; Ritter 1995, 81–85; Marabini-Moevs 2017, 141 unterstützen diese Auslegung der historischen Quellen.

¹⁰ Plut. com. Demetr. Ant. 3.4: „Ἀντώνιον δ' ὥσπερ ἐν ταῖς γραφᾶσι ὀρώμεν τοῦ Ἡρακλέους τὴν Ὀμφάλην ὑφαιροῦσαν τὸ ρόπαλον καὶ τὴν λεοντὴν ἀποδύουσαν, οὕτω πολλὰκις Κλεοπάτρα παροπλίσασα καὶ καταθέλξασα συνέπεισεν ἀφέντα μεγάλας πράξεις ἐκ τῶν χειρῶν καὶ στραείας ἀναγκαίας ἐν ταῖς περὶ Κάνωβον καὶ Ταφόσιριν ἀκταῖς ἀλύειν καὶ παίζειν μετ' αὐτῆς.“ Übersetzung: K. Ziegler.

¹¹ Ellinghaus 2017, bes. 149.

¹² Plut. com. Demetr. Ant. 3.5: „τέλος δ' ὡς ὁ Πάρις ἐκ τῆς μάχης ἀποδράς εἰς τοὺς ἐκείνης κατεδύετο κόλπους· μᾶλλον δ' ὁ μὲν Πάρις ἠπηθείς ἔφευγεν εἰς τὸν θάλαμον, Ἀντώνιος δὲ Κλεοπάτραν διώκων ἔφευγε καὶ προήκατο τὴν νίκην.“ Übersetzung: K. Ziegler.

Der Vergleich dient als rhetorisches Stilmittel, das nicht einfach auf Bildwerke übertragen werden darf. Oder soll nun jede Darstellung von Paris und Helena ebenfalls eine Anspielung auf Marc Anton und Kleopatra sein?

Viel eher bestand wohl ein allgemeines Interesse an der Darstellung dieses Themas: Es ging „nicht darum, Mythen um ihrer selbst willen darzustellen. [...] Gezeigt werden sollte die Macht Amors, die einzige, vor der Hercules in die Knie geht.“¹³. In diesem Zusammenhang sei auf weitere Darstellung der Omphale mit den Waffen des Herakles und solche des Herakles, der von Amor überwältigt wird, verwiesen, die die Beliebtheit des Themas in der Glyptik oder Kleinkunst beweisen¹⁴.

Das Fallbeispiel der arretinischen Reliefbecher kann folglich schwerlich als Mythenvergleich im Bild gelten, nur weil Plutarch diesen Vergleich im Text anstellt.

Portlandvase

Ein weiteres Beispiel für eine historisch interpretierte mythologische Darstellung bietet die Portlandvase¹⁵ (Abb. unter Link) – wobei für ihre Deutung eine Fülle an Mythen und historischen Begebenheiten vorgeschlagen wurde. Paul Zanker vermutet sogar, dass sich die Szene ganz bewusst jeder Benennung und Deutung entziehe¹⁶.

Auf der einen Seite (A) sitzt zentral eine Frau, in deren Schoß eine Schlange zu erkennen ist. Sie wendet sich zurück und ergreift den Arm eines nackten bartlosen Mannes, der vor einer kleinen Architektur steht. Über der Frau schwebt ein Eros nach rechts, wendet sich aber ebenfalls dem Mann zu. Die Szene wird an der rechten Seite durch einen Baum und einen bärtigen nackten Mann begrenzt, der den Fuß auf einen Felsen setzt und den Kopf auf seine Hand stützt. Auf der anderen Seite (B) ist ebenfalls eine gelagerte Frau dargestellt, die den Blick jedoch zu Boden senkt. Sie liegt auf mehreren Ebenen eines Felsens unter einem Baum. Rechts sitzt eine weitere Frau aufrecht auf einem Felsen, links betrachtet sie ein nackter bartloser Mann.

¹³ Ritter 1995, 107 f.

¹⁴ Ritter 1995, 104–108.

¹⁵ London, British Museum 1945,0927.1. <https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1945-0927-1> (19.10.2020). Allgemeine Literatur: Simon 1957, *passim*; Zanker 2009, 254 f.; Mosch 2010, *passim*; Walker 2015, *passim*.

¹⁶ Zanker 2009, 254.

Für die Deutung als mythologische Szene wurde vielfach die Hochzeit von Thetis und Peleus vorgeschlagen, was erstmals im 18. Jh. festgehalten wurde und auch heute noch vom British Museum vertreten wird¹⁷.

Darüber hinaus wurden die Figuren mehrfach als historische Personen benannt. So wurde Seite A häufig damit in Verbindung gebracht, dass eine Sterbliche sich mit einem Gott in Gestalt einer Schlange verband, woraus ein Sohn hervorging. Die Figuren dieser Seite werden als Alexander der Große mit seiner Mutter Olympias oder Severus Alexander und Iulia Mamaea gedeutet¹⁸.

Erika Simon sieht in der Szene Atia, die im Tempel des Apollon mit dem Gott in Schlangengestalt Octavian zeugt¹⁹. Sie deutet den Baum als Lorbeer und die Architektur als Angabe des Heiligtums. Anders möchte Susan Walker die Szene verstehen²⁰. Sie deutet die Schlange im Schoß der Frau nicht als Gott, mit dem sie sich verbindet, sondern als Attribut. Vielmehr würde die Frau sich mit dem Mann vor der Architektur verbinden wollen. Zusammen mit der Darstellung auf Seite B deutet sie die Szene als Marc Anton und Kleopatra, die in Liebe füreinander entflammen. Auf Seite A tröste Octavian seine Schwester Octavia, die Marc Anton für Kleopatra verlassen hatte. Die Vase präsentiert so einen wichtigen historischen Augenblick, der Auslöser für die Schlacht von Actium war²¹.

Hans Christoph von Mosch weist die von Susan Walker vorgestellte These jedoch entschieden zurück²². Er bezieht eine vor wenigen Jahren im Kunsthandel aufgetauchte gläserne Amphora – die sog. Bonhamsvase – in die Diskussion ein, die der Portlandvase sehr ähnelt. Auf ihrem Fries sind Szenen aus dem Mythos um Antiope zu sehen, der aus klassischen Tragödien bekannt ist²³. So stelle auch die Portlandvase Episoden aus dem Sagenkreis um die Stadt Theben dar, nämlich:

„die erste Gründung Thebens durch Kadmos, seine Hochzeit mit Harmonia, deren gemeinsame Tochter Semele und ihr weiteres Schicksal sowie ihre göttlichen Vorfahren vor dem Hintergrund der Kulttopographie der thebanischen Kadmeia.“²⁴

¹⁷ Simon 1957, 6 f. 77 (Auflistung aller bisherigen Deutungen); Walker 2015, 41.

¹⁸ Simon 1957, 5 f.; Walker 2015, 41 f.

¹⁹ Simon 1957, bes. 16 f.

²⁰ Walker 2015, 44–58.

²¹ Walker 2015, 61.

²² Mosch 2010, 195 f.

²³ Mosch 2010, 196–202.

²⁴ Mosch 2010, 203 führt seine Deutung auf den folgenden Seiten aus (203–208).

Ferner geht von Mosch auf die Frage ein, in welchem Kontext die Glasvasen zu erwarten seien. Er widerspricht der These, dass solche Werke nur im Umfeld des Kaiserhauses zu verorten seien²⁵, sondern ordnet sie allgemein der Oberschicht als Hochzeitsgeschenke zu²⁶.

Diese neue Deutung der Portlandvase unterscheidet sich fundamental von den bisher vorgeschlagenen und zeigt nicht die Nähe zur augusteischen Bildpolitik, sondern ganz im Gegenteil mit rein mythologischen Darstellungen andere Aspekte, die sich auf den unpolitischen Alltag der Elite beziehen – ein historischer Mythenvergleich wäre dies folglich nicht.

Hoby-Becher

Ein letztes Beispiel bietet einer der sog. Hoby-Becher, die 1920 in einem reich ausgestatteten Grab in Dänemark entdeckt wurden. Auf der einen Seite des sog. Achilles-Bechers²⁷ (Abb. unter Link) erlebt Priamos den Leichnam seines Sohnes Hektor vom Heros. Dieser sitzt auf einem Stuhl und vor ihm kniet der troianische König, der die Hand des Heros küsst.

Diese Szene der Unterwerfung wurde häufig mit dem Fundkontext in Verbindung gebracht, da die Becher außerhalb des römischen Reiches – also im Barbaricum – gefunden wurden. In Achilles erkennen einige Forscher, wie Ernst Künzl²⁸, Augustus, dem sich mit Priamos ein Barbar unterwirft.

„Der Kopf des Achilles ist zwar kein Augustusporträt, soll aber durch eine dem Augustuskopf ähnliche Gestaltung der Huldigung und dem Kniefall des Priamos einen politischen Hintersinn verleihen.“²⁹

Es handele sich somit um ein ironisches Geschenk des Kaiserhauses an einen fremden Herrscher. Der Beschenkte verstehe den Sinn der Darstellung allenfalls als mythologische Darstellung, nicht aber als Zeichen seiner eigenen Unterwerfung. Der Kaiser ließ sich im Gegenzug als gnädig darstellen, da Achilles den Leichnam an Priamos herausgibt.

²⁵ Mosch 2010, 208.

²⁶ Mosch 2010, 211; Zanker 2009, 255 vermutet, es könne sich um ein Hochzeitsgeschenk handeln.

²⁷ Kopenhagen, Nationalmuseet DNF 10/20 <<https://samlinger.natmus.dk/DO/asset/4541>> (21.08.2020)

²⁸ Künzl 1988, 569–571 Kat. 397; Pirzio Biroli Stefanelli 1991, 256 übernimmt diese Deutung.

²⁹ Künzl 1988, 570 Kat. 397.

Erika Simon ist vorsichtiger und möchte in Achilles nicht Augustus sehen³⁰. Sie begründet dies nicht damit, dass ein historischer Bezug keineswegs hergestellt werden könne, sondern damit, dass Priamos aus dem Geschlecht stamme, auf das Augustus sich zurückführe. Wenn, dann wäre Priamos die Identifikationsperson für Augustus – und nicht Achilles.

Andere Forscher sind skeptischer und möchten in den Dargestellten nicht die Portraits des Kaisers und seiner Familie oder generell eine Anspielung auf die Ereignisgeschichte erkennen³¹.

Carl Werner Müller meint zur Szene:

„Was soll man von einem wie benommen dreinschauenden Princeps halten, dessen Leibgarde eingeschlafen ist! [...] Inhaltlich geht es um nichts als um ‚Priamos vor Achilleus‘. Allein schon der homerische Handkuß, den die Ikonographie des Huldigungsrituals vor Trajan nicht kennt, beweist dies.“³²

Obwohl eine Verbindung des Bildschmucks und der Fundumstände mit der Ereignisgeschichte somit verlockend scheint, überwiegen auch hier die Argumente gegen eine allegorische und historische Lesart.

Absolut passend scheint hingegen die Wahl des Motivs, nämlich die Darstellung der Ehrerbietung vor einem Herrscher – seien die Becher nun Geschenke an den jütländischen Herrscher oder aber von diesem selbst ausgewählt worden. Das Niederknien vor einem Herrscher ist meiner Meinung nach das Motiv, zu dem passend das mythologische Thema ausgesucht wurde.

Eine ähnliche Deutung mag auch den Campanareliefs am Palatin zu Grunde liegen: alle dort gefundenen Reliefs zeigen achssymmetrische Kompositionen um einen Kultgegenstand, der von Göttern, Heroen und anderen mythischen Figuren gerahmt wird. Für dieses Motiv wählt der Künstler bekannte Mythen aus, die passend erscheinen³³. Bloße Illustrationen eines Mythos sind es hingegen nicht. Hierfür sind die Bezüge nicht eindeutig genug – so wurde der Dreifußstreit in der neoattischen und römischen Kunst ansonsten deutlicher mit Bezug auf die Handlung dargestellt – Apollon eilt dem Heros hinterher, sodass hier ein wirklicher Kampf stattfindet³⁴. Dass

³⁰ Simon 1986, 11 f.

³¹ Specque 2013, 277 f. Kat. VII.8; Faust – Hildebrandt 2015, 110 f.

³² Müller 1994, 345 f.

³³ Borbein 1968, 36 f. 102. 104 f. 123. 143–146. 176–179. 186–190. 199; Borbein 1976, *passim*; Möller-Titel 2019, 33 f.; Vgl. hierzu jedoch: Strazzulla 1990, 20 f. sieht die symmetrische Komposition hingegen nicht als Grundlage für eine Deutung der Bilder.

³⁴ Fuchs 1959, 126 f.; Ambrogi 2012, *passim*. Ein Beispiel in der Villa Albani: Rom, Villa Albani 977. Cain 1989, 294 f. Kat. 93; Ambrogi 2012, 625 mit Anm. 27.

dieser auf den Campanareliefs nicht derart gezeigt wird, liegt meiner Meinung nach daran, dass das gewünschte Motiv das Narrativ des gewählten Mythos überlagert³⁵. Man wollte die Ehrerbietung darstellen und wählte dafür diese Szene aus.

Fazit

Die angesprochenen Beispiele zeigen, dass eine Lesart mythologischer Szenen zu augusteischer Zeit, die auf den Vergleich zwischen Mythos und historischer Realität angelegt ist, keineswegs zwingend und bildimmanent erscheint. Auch wenn die Bilder, mit denen die Gegenstände und Objekte verziert wurden, vordergründig eher keinen Bezug zu historischen Ereignissen haben, so wählte man sie dennoch mit Bedacht. Daher ist der Schritt von allgemeinen Aussagen – der Rollentausch von Herakles und Omphale, einer Hochzeit oder der Macht eines Herrschers – zu konkreten Ereignissen – der Rollentausch von Marc Anton und Kleopatra, der Hochzeit von Marc Anton und Kleopatra oder der Macht des Augustus – natürlich klein. Daher ist verständlich, dass moderne Forscher gerne auf diese historischen Ereignisse verweisen. Die anonyme materielle Kultur lässt sich so nämlich mit der großen Geschichte verknüpfen. Diesem Drang nicht nachzugeben, scheint angebracht.



Audioaufnahme des Beitrages
https://rs.cms.hu-berlin.de/augustus_immortalis/?r=8&k=53d3c5fdd0

Rolf Frank Sporleder
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Klassische Archäologie
Winckelmann-Institut
rolf.frank.sporleder@hu-berlin.de

³⁵ Ebenso Borbein 1968, 176–178; Möller-Titel 2019, 32–34.

Bibliographie

Ambrogi 2012

A. Ambrogi, Frammento di rilievo con la disputa per il possesso del tripode, *ACI* 63, 2012, 619–636

Andreae 1973

B. Andreae, *Römische Kunst, Ars Antiqua – Große Epochen der Weltkunst* 5 (Freiburg – Basel – Wien 1973)

Becher 1966

I. Becher, *Das Bild der Kleopatra in der griechischen und lateinischen Literatur*, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft 51 (Berlin 1966)

Borbein 1968

A. H. Borbein, *Campanareliefs. Typologische und Stilkritische Untersuchungen*, *RM Ergh.* 14 (Heidelberg 1968)

Borbein 1976

A. H. Borbein, *Zur Bedeutung symmetrischer Kompositionen in der hellenistisch-italischen und spätrepublikanisch-römischen Reliefplastik*, in: P. Zanker (Hrsg.), *Hellenismus in Mittelitalien. Kolloquium in Göttingen vom 5. bis 9. Juni 1974*, *AbhGöttingen* 97/1 (Göttingen 1976) 502–538

Brinkmann 2003

V. Brinkmann, *Der Streit um den delphischen Dreifuß*, in: R. Wünsche (Hrsg.), *Herakles – Herkules* (München 2003) 250–255

Cain 1989

H.-U. Cain, in: P. C. Bol (Hrsg.), *Forschungen zur Villa Albani. Katalog der Antiken Bildwerke I. Bildwerke im Treppenaufgang und im Piano Nobile des Casino*, *Schriften des Liebighauses* (Berlin 1989) 294 f. Kat. 93

Carandini – Bruno 2008

A. Carandini – D. Bruno, *La casa di Augusto. Dal „Iupercalia“ al natale* (Rom 2008)

Carettoni 1971–72

G. Carettoni, *Terracotte „Campana“ dallo scavo del tempio di Apollo Palatino*, *RendPontAc* 44, 1971–72, 123–139

Carettoni 1973

G. Carettoni, *Nuova serie di grandi lastre fittili „Campana“*, *BdA* 58, 1973, 75–87

Carettoni 1988

G. Carettoni, *Die „Campana“-Terrakotten vom Apollo-Palatinus-Tempel*, in: M. Hofter (Hrsg.), *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin 7. Juni – 14. August 1988* (Mainz 1988) 267–272

Caruso 2009

C. Caruso, in: *LWL-Römermuseum in Haltern am See (Hrsg.), 2000 Jahre Varusschlacht. Imperium* (Stuttgart 2009) 291 f. Kat. 4.3

Chase 1916

G. H. Chase, *Catalogue of Arretine Pottery*. Museum of Fine Arts, Boston (Boston – New York 1916)

Coarelli 2012

F. Coarelli, *Palatium. Il palatino dalle origini all'impero* (Rom 2012)

Dragendorff – Watzinger 1948

H. Dragendorff – C. Watzinger, *Arretinische Reliefkeramik. Mit Beschreibung der Sammlung in Tübingen* (Reutlingen 1948)

Ellinghaus 2017

C. Ellinghaus, *Der Mythos Hercules und Omphale in der Bilderwelt römischer Legionäre. Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation antiker Mythenbilder*, in: M. Flecker (Hrsg.), *Neue Bilderwelten. Zu Ikonographie und Hermeneutik Italischer Sigillata*. Kolloquium vom 16. – 18. April 2015 in Tübingen, *Tübinger Archäologische Forschungen* 23 (Rahden/Westfalen 2017) 147–159

Faust – Hildebrandt 2015

S. Faust – F. Hildebrandt, *Schätze der Antike. Faszinierende Funde der Archäologie* (Darmstadt 2015)

Fuchs 1959

W. Fuchs, *Die Vorbilder der neuattischen Reliefs*, *Jdl Ergh.* 20 (Berlin 1959)

Gasparri – Tomei (Hrsg.) 2014

C. Gasparri – M. A. Tomei (Hrsg.), *Museo Palatino. Le collezioni* (Mailand 2014)

Hölscher 2016

T. Hölscher, *Consensus universorum. Die Akzeptanz der Herrschaft des Augustus in Bau- und Bildwerken, öffentlich und privat*, in: E. Baltrusch – C. Wendt (Hrsg.), *Der Erste. Augustus und der Beginn einer neuen Epoche*, *Zaberns Bildbände zur Archäologie; Sonderbände der Antiken Welt* (Darmstadt 2016) 43–65

Kellum 1985

B. Kellum, *Sculptural Programs and Propaganda in Augustan Rome. The Temple of Apollo on the Palatine*, in: R. Winkes (Hrsg.), *The Age of Augustus. Interdisciplinary Conference held at Brown University April 30 – May 2, 1982* (Providence, RI 1985) 169–176

Knauer 1965

E. R. Knauer, *Die Berliner Andokides-Vase* (Stuttgart 1965)

Künzl 1988

E. Künzl, *Romanisierung am Rhein. Germanische Fürstengräber als Dokument des römischen Einflusses nach der gescheiterten Expansionspolitik*, in: M. Hofter (Hrsg.), *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin 7. Juni – 14. August 1988* (Mainz 1988) 546–580

La Rocca 2008

E. La Rocca, *Gli Affreschi della Casa di Augusto e della Villa della Farnesina. Una Revisione Cronologica*, in: E. La Rocca – P. León – C. Parisi Presicce (Hrsg.), *Le due Patrie Acquisite. Studi di Archeologia dedicati a Walter Trillmich*, *BCom Suppl.* 18 (Rom 2008) 223–242

Lefèvre 1989

E. Lefèvre, *Das Bild-Programm des Apollo-Tempels auf dem Palatin*, *XeniaKonst* 24 (Konstanz 1989)

Mar – Pensabene 2015

R. Mar – P. Pensabene, *El programa decorativo de la Casa de Octaviano en el Palatino*, in: J. López Vilar (Hrsg.), *Tarraco Biennal. Actes 2on congrés internacional d'arqueologia i món antic. August i les províncies occidentals. 2000 aniversari de la mort d'August. Tarragona, 26–29 de novembre de 2014* 1 (Tarragona 2015) 29–44

Marabini-Moevs 2017

M. T. Marabini-Moevs, *Evocations in Arretine Ceramics of the Battle of Actium and its Protagonists*, in: M. Flecker (Hrsg.), *Neue Bilderwelten. Zu Ikonographie und Hermeneutik Italischer Sigillata. Kolloquium vom 16. – 18. April 2015 in Tübingen*, *Tübinger Archäologische Forschungen* 23 (Rahden/Westfalen 2017) 139–145

Möller-Titel 2019

N. Möller-Titel, *Herakles- und Theseus-Darstellungen auf Campana-Reliefs. Untersuchungen zur Adaption und Tradierung zweier griechischer Helden in römischer Zeit* (Hamburg 2019)

Morel 1988

J.–P. Morel, *Das Handwerk in augusteischer Zeit*, in: M. Hofter (Hrsg.), *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin 7. Juni – 14. August 1988* (Mainz 1988) 81–92

Mosch 2010

H. C. v. Mosch, *„Outdoorsex“ unter dem Pfirsichbaum? Die Portlandvase im Lichte einer sensationellen Neuentdeckung*, *NumAntCl* 39, 2010, 195–223

Müller 1994

C. W. Müller, *Das Bildprogramm der Silberbecher von Hoby. Zur Rezeption frühgriechischer Literatur in der römischen Bildkunst der augusteischen Zeit*, *JdI* 109, 1994, 321–352

Oxé 1933

A. Oxé, *Römisch-italische Beziehungen der früharrhetinischen Reliefgefäße*, *BjB* 138, 1933, 81–98

Pirzio Biroli Stefanelli 1991

L. Pirzio Biroli Stefanelli, *L'argento dei Romani. Vasellame da tavole e d'apparato* (Rom 1991)

Porten Palange 2009

F. P. Porten Palange, *Die Werkstätten der arrhetinischen Reliefkeramik, Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums* 76 (Mainz 2009)

Ritter 1995

S. Ritter, *Hercules in der römischen Kunst von den Anfängen bis Augustus*, *Archäologie und Geschichte* 5 (Heidelberg 1995)

Rizzo 1976–77

M. A. Rizzo, *Su alcuni nuclei di laste „Campana“ di provenienza nota*, *RIA* 23–24, 1976–77, 5–93

Simon 1957

E. Simon, *Die Portlandvase* (Mainz 1957)

Simon 1978

E. Simon, *Apollo in Rom*, *JdI* 93, 1978, 202–227

Simon 1986

E. Simon, *Augustus. Kunst und Leben in Rom um die Zeitenwende* (München 1986)

Simon 2009

E. Simon, *Zu drei Typen der palatinischen Campanaplatten, Potestas. Religión, poder y monarquía. Revista del grupo europeo de investigación histórica* 2, 2009, 73–81

Sporleder

Specque 2013

F. Specque, in: E. La Rocca (Hrsg.), Augusto. Mostra Roma, Scuderie del Quirinale, 18 Ottobre 2013 – 9 Febbraio 2014 (Mailand 2013) 277 f. Kat. VII.8

Strazzulla 1990

M. J. Strazzulla, Il principato di Apollo. Mito e propaganda nelle lastre “Campana” dal tempio di Apollo Palatino, StA 57 (Rom 1990)

Strazzulla 1991

M. J. Strazzulla, Iconografia e propaganda imperiale in età Augustea. Le lastre Campana, in: E. Herring – R. Whitehouse – J. Wilkins (Hrsg.), Papers of the Fourth Conference of Italian Archaeology 1. The Archaeology of Power. Part 1. Held in the University of London, January 1990 (London 1991) 241–252

Tomei 1997

M. A. Tomei, Museo Palatino (Mailand 1997)

Tortorella 2013

S. Tortorella, in: E. La Rocca (Hrsg.), Augusto. Mostra Roma, Scuderie del Quirinale, 18 Ottobre 2013 – 9 Febbraio 2014 (Mailand 2013) 226 Kat. V.2.1

Walker 2015

S. Walker, The Portland Vase, British Museum Objects in Focus ³(London 2015)

Zanker 1983

P. Zanker, Der Apollontempel auf dem Palatin. Ausstattung und politische Sinnbezüge nach der Schlacht von Actium, in: K. de Fine Licht (Hrsg.), Città e architettura nella Roma Imperiale. Atti del seminario del 27 Ottobre 1981. Nel 25. anniversario dell'accademia di Danimarca, AnalRom Suppl. 10 (Odense 1983) 21–40

Zanker 2009

P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder ⁵(München 2009)